

### Wochenbericht vom 15. bis 21. November 2010



An diesem Wochenende haben wir – das sind in diesem Fall Heinz-Martin, mein Bruder Frank, meine Schwägerin Lis und ich – einige hundert Kilometer nach Neckarsteinach bei Heidelberg und wieder nach Hause zurückgelegt. Anlass für diese Tour war der „hundertste“ Geburtstag unseres Cousins Roland und seiner Frau Siggi. Na ja, natürlich sind beide innerhalb von drei Tagen „nur“ fünfzig geworden, aber zusammen macht das schon die Hundert voll. Weil wir als Kinder viel Zeit miteinander verbracht haben und den Kontakt jetzt, wo unsere Mütter alt und etwas tüddelig geworden sind, nicht abreißen lassen wollen, haben wir uns auf den Weg gemacht. Neckarsteinach ist übrigens die Heimatstadt meiner Mama und die Mutter von Roland ist ihre kleine Schwester, die aber auch schon 76 Jahre alt ist.

[Neckarsteinach ist die Vier-Burgen-Stadt am Neckar](#) und Frank hat heute auf dem Rückweg versucht, den Zauber dieser vier Burgen einzufangen. Wir haben dann seine „Verrenkungen“ auf der Leitplanke – was macht man nicht alles für ein gutes Motiv – im Foto festgehalten.

Dass Frank und Lis aus Dänemark kommen, um mit uns nach Neckarsteinach zu fahren, hat sich erst vor kurzem entschieden.

Deshalb war dieser Geburtstag auch so etwas wie ein kleines Cousinen- und Cousin-Treffen. Auch wenn der Besuch kurz war, alle haben sich gefreut, dass wir uns mal wieder gesehen und gesprochen haben. Auf der Hinfahrt am Samstag haben wir in Heidelberg Stopp gemacht, denn Lis war noch nie dort und wer weiß, ob sie nochmal nach Heidelberg kommt. Auf der Rückfahrt haben wir dann noch den anderen Teil der Familie – väterlicherseits - in Groß-Gerau besucht. So haben wir zwei Fliegen mit der einen sprichwörtlichen Klappe geschlagen. Und trotzdem haben wir es noch geschafft, Johanna zu besuchen. Stramme Leistung finde ich!

Frank und Lis sind übrigens am Donnerstag gekommen und haben vor allem die Baustellen zwischen Hamburg und Wildeshausen verflucht. Als sie endlich viel, viel später als geplant in Bochum angekommen sind, hatte hier bei uns ja mittlerweile die Vollsperrung der A 40 am Stadion für das absolute Chaos auf allen Straßen gesorgt. Statt „schwuppdwupp“ ins Katharina-von-Bora-Haus zu gelangen, haben sie eine geschlagene dreiviertel Stunde gebraucht. Wer die Strecke von Laer an den Stadtpark kennt, weiß, dass man im Normalfall dafür höchstens zehn bis 15 Minuten braucht. Frank, Lis und Heinz-Martin genervt, aber die Freude bei meiner Mutter war riesig groß, dass Sohn und Schwiegertochter gekommen sind. Johanna ist übrigens für ihre Verhältnisse zurzeit super gut drauf.

Außer Familie, Heidelberg, Groß-Gerau und Katharina-von-Bora-Haus war die letzte Woche eine sitzungsfreie Woche. Wer jetzt aber meint, das sei eine Woche, in der nichts los gewesen sei, der irrt gewaltig. Montag, Dienstag und Freitag gab es gleich drei ganztägige Klausuren. Fraktionsvorstand, Arbeitskreis Hauptausschuss und die gesamte Fraktion – nie war die Gelegenheit für eine richtig lange Sitzung besser als in dieser sitzungsfreien Woche. Und an jedem Abend dieser Tage ging es nahtlos weiter: Bürgergespräch in meinem neu renovierten Wahlkreisbüro – vielen Dank an Max, Svenja und Jonathan, die hier eine tolle Atmosphäre geschaffen haben; die Sitzung des geschäftsführenden Parteivorstandes in Bochum, ein Referat zur Landespolitik im Stadtbezirk Nord – dort standen die Genossinnen und Genossen vor einer geschlossenen Gaststätte und mussten spontan umdisponieren – auch so etwas kommt vor.

Das tollste in dieser Woche war aber der Donnerstag, an dem ich von 8:00 bis 12:30 Uhr in der Michael-Ende-Schule an der Somborner Straße allen über 400 Schülern vorgelesen habe. Wie jedes Jahr habe ich mich im Rahmen der Aktion [„Wir lesen vor“ der Wochenzeitung Die Zeit und der Stiftung Lesen](#) beteiligt. Ich habe schon in Schulen, Kindergärten und der Nachmittagsbetreuung der offenen Ganztagschule gelesen. Aber noch nie habe ich sooo lange am Stück gelesen. Es hat mir, und ich hoffe auch den Kindern, riesigen Spaß gemacht. Nur meine Stimme, die hat am Ende fast versagt. Als Härtetest kam dann noch ein Referat abends im Ortsverein Altstadt der SPD dazu. Auch dort muss man ja laut und etwas länger sprechen. Hat aber auch noch hingehauen.



Ein für Bochum spannender Tag war der Mittwoch, dort wurde erst um 11:00 Uhr die neue Polizeipräsidentin in ihr Amt eingeführt, die Landesregierung war durch den Innenminister vertreten. Um 12:30 Uhr ging es dann an der Ruhr-Universität mit der Einweihung des ersten neuen bzw. sanierten Gebäudes weiter, die Landesregierung war durch die Wissenschaftsministerin vertreten. Und abends beim traditionellen Buß- und Bettags-Empfang der Diakonie wurde die Landesregierung dann durch die Gesundheitsministerin repräsentiert. Die SPD-Landtagsfraktion war bei allen drei Terminen durch Thomas Eiskirch und mich vertreten. Das haben wir aber nur hinbekommen, weil wir

eben diese sitzungsfreie Woche hatten. Sie sehen, sitzungsfrei heißt nicht frei, sondern bedeutet eigentlich nur, dass wir keine Pflichttermine in Düsseldorf haben, von den drei Klausuren mal abgesehen.

So, es ist mittlerweile spät geworden und ich werde diesen Wochenbericht gleich schließen. Um nicht alleine im Arbeitszimmer unterm Dach zu sitzen, habe ich im Kreis meiner Lieben am Wohnzimmertisch Platz genommen und klappere munter auf meiner Tastatur herum. Mit einem Ohr folge ich den Gesprächen und versuche gleichzeitig mich auf das, was ich schreibe, zu konzentrieren. Meine beiden Cousins haben mir wieder einmal erzählt, dass sie sich regelmäßig über alles neue mit Hilfe der Wochenberichte informieren. Alleine dafür „lohnt“ es sich, Woche für Woche zu schreiben.

Ach, es gibt ja noch mehr zu berichten. Das hatte ich doch versprochen. Also, los geht's. Erstens der Besuch in Essen zur Eröffnung der Russischen Woche (Russland zu Gast in Essen) ist gut gelaufen. Ich weiß, dass die „diplomatischen“ Termine nicht ganz mein Ding sind, aber ich vertrete auch dabei gerne, kompetent und charmant den Landtag und mache meine Sache gut. Zweitens ist ein toller und langer Bericht über mich in den Ruhrnachrichten erschienen. Sie erinnern sich vielleicht daran, dass ich ja vor ganz kurzem erst Besuch von zwei Bochumer Redakteuren hatte. Und drittens, ich bin seit Dienstag Mentorin im Rahmen des Mentorinnen-Programms der Heinrich-Heine-Universität in Düsseldorf. Meine Mentee ist eine freiberufliche Journalistin, die Doktorandin an der Uni ist und sich eine Politikerin als Mentorin gewünscht hatte. Am Dienstag haben wir uns kennen gelernt und sofort einen Draht zueinander gehabt. Ich glaube, dass wir beide gut miteinander harmonieren werden.

Jetzt ist aber wirklich Schluss, denn neben den Gesprächen läuft jetzt auch noch ein klasse Film –sagen der Drei, die nur darauf warten, dass ich den Laptop zuklappe – dessen Sinn ich aber nicht mehr verstehen kann, weil mir der komplette Anfang fehlt. Tja, so ist das eben.